

# Rubinsteins Geist

Von Turnierdirektor  
Adrian Michaltschischin



Der Europapokal hat sich zu einer der traditionsreichsten Veranstaltungen auf unserem Kontinent entwickelt. In diesem Jahr registrierten die Veranstalter mit 62 Mannschaften einen neuen Teilnehmerrekord! Im krassen Gegensatz dazu beteiligten sich nur elf Mannschaften am parallel ausgetragenen Wettbewerb der Frauen, in dem jedoch immerhin ein Großteil der Weltspitze aufstieg, darunter mit Hou Yifan, Alexandra Kostenjuk, Zhu Chen und Antoaneta Stefanowa die amtierende und drei Ex-Weltmeisterinnen.

Der Männerwettbewerb war ebenfalls exzellent besetzt, es fehlten praktisch nur die Spieler, die parallel in São Paulo beim Grand Slam aktiv waren. Boris Gelfand bestritt einen seiner letzten Wettkämpfe vor dem WM-Match gegen Vishy Anand. Mit von der Partie waren auch Peter Swidler (St. Petersburg) und Alexander Grischuk, die sich gerade in Chanty Mansijsk für den darauffolgenden WM-Zyklus qualifiziert hatten, daneben die aserbaidhanischen Stars Teimur Radjabow und Schachrijar Mamedjarow, Ex-Weltmeister Rustam Kasimdschanow (alle Baku) – die Aufzählung namhafter Akteure ließe sich beliebig fortsetzen. Und vergessen wir nicht Legenden wie Viktor Kortschnoj (Zürich; der im

Schweizerischen Wohlen kurz vor der Veranstaltung gemeinsam mit seiner Frau in eine Einrichtung für „Betreutes Wohnen“ übergesiedelt war) und Robert Hübner (Echternach).

Austragungsort war das wunderschöne imperiale Kurbad Rogaška Slatina (Foto oben), in dem einst die österreichisch-ungarischen Monarchen Kaiser Franz Josef II. und Maria Theresia die Sommermonate verbrachten und dabei das örtliche Mineralwasser *Donat* tranken, das für seinen hohen Magnesiumanteil berühmt war und ist. Die Spitzenpaarungen wurden im feudalen *Kristallsaal* des *Grand Hotels* ausgetragen, in dem 1929 der große Akiba Rubinstein seinen letzten Turniersieg feierte! Gelfand, dessen Lieblingsspieler Rubinstein ist, war davon so angetan, dass er sich eigens mit den Partien von damals beschäftigte! Der Europapokal wurde – anders als die meisten anderen Eliteturniere unserer Zeit – von zahlreichen Zu-

schauern besucht, die aus allen Teilen Sloweniens, aus dem benachbarten Kroatien, aus Österreich, Ungarn, Serbien und sogar aus Spanien herbeiströmten!

Die Männerveranstaltung kursorisch – wie auch bei Olympiaden und Mannschafts-Europameisterschaften – unter dem Begriff „offen“, da die Teilnahme von Vertreterinnen des anderen Geschlechts ebenfalls erlaubt ist. Diesmal waren es jedoch lediglich die Franzosen aus Marseille, die am dritten Brett mit Laurie Delorme eine Dame aufstellten.



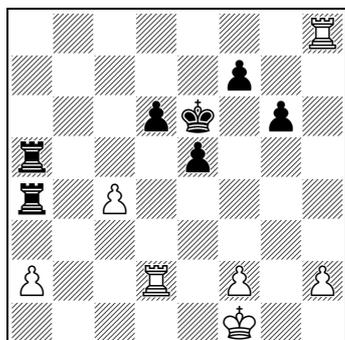
Akiba Rubinstein 1929 in Rogaška Slatina  
(deutsch: Rohitsch-Sauerbrunn)

Aus Island kamen zwei Mannschaften, die ein Fischerdorf repräsentierten! Zur Zeit boomt dortzulande die Fischerei und wirft hohe Gewinne ab. Großmeister Margeir Petursson, der inzwischen einer Bank in der Ukraine vorsteht, erklärte, dass die Krise dem Schach in Island eher geholfen habe, da die Menschen Abstand von der geschäftlichen Hektik suchen. Die Schachvereine seien wieder gut frequentiert.

Die gefeiertste Persönlichkeit der gesamten Veranstaltung war einmal mehr Viktor Kortschnoj, der selbst mit seinen 80 Jahren noch am Brett sitzt! Auch, dass seine Frau Petra aus gesundheitlichen Gründen die Reise nach Slowenien absagen musste, konnte ihn nicht abhalten. Viktor bekam sein Essen von den Kellnern stets serviert, während alle anderen sich am Buffet bedienten – eine Selbstverständlichkeit im schachbegeisterten Ex-Jugoslawien!

Und den einen oder anderen Genuss bereitete sich der Schweizer auch selbst:

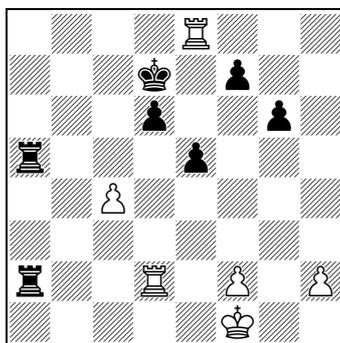
- V. Kortschnoj (Zürich) 2556
- N. Grandelius (Lund) 2536



Stellung nach 38. ♖h4-h8

Aus einer Verluststellung heraus hatte sich Kortschnoj in dieses Doppelturmenspiel gerettet, in dem es nach 38... ♗c4 immer noch übel um Weiß bestellt gewesen wäre. Stattdessen geschah...

38... ♗:a2? 39. ♗e8+ ♕d7



40. ♗:e5!!

Rums! Da feixte der große alte Mann!

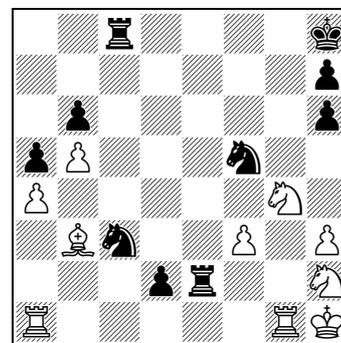
40... ♗a1+ 41. ♗e1 ♗:c1+ 42. ♕:e1 ♕c6 43. ♗d4 ♗e5+ 44. ♕d2 ♕c5 45. ♗g4 ♗e8 46. ♕d3 ♗a8 47. ♗g5+ ♕c6 48. f4 ♗a2 49. f5

Remis

Als Favorit galt neben den vier russischen Vertretungen und dem deutschen Meister Baden-Baden vor allem das Team von SOCAR Baku, das die Setzliste anführte. Gesponsert wird die Mannschaft von der gleichnamigen aserbaidshanischen Ölgesell-

schaft, die als Hauptsponsor auch den heimatlichen und den georgischen Schachverband unterstützt. Mit Ausnahme der wenig gelittenen Gaschimow und Guseinow spielen alle aserbaidshanischen Spitzenkräfte bei SOCAR, verstärkt um Alexander Grischuk, den in Baku geborenen Israeli Emil Sutovsky, Andrej Wolokitin und Rustam Kasimdschanow. Das klingt ziemlich furchteinflößend. Doch in Runde 3 passierte folgendes:

- B. Predojevic (Sarajevo) 2643
- S. Mamedjarow (Baku) 2746



Stellung nach 33. ♕f7-b3

Der Kulminationspunkt einer verrückten Partie. Eben noch stand Weiß mit seiner Mehrfigur auf Gewinn und hatte ein gegnerisches Remisanbot abschlägig beschieden, nun bot er unter dem Eindruck der sich geänderten Kräfteverhältnisse in undurchsichtiger Lage selbst die Punkteteilung an.

Aber der Kampf stand für SOCAR nicht zum besten – „Weiterspielen!“ lautete daher die Anweisung von Teamcaptain Wladimir Tukmakow. Und Mamedjarow begann zu opfern... 33... ♕e4??



Viktor Kortschnoj 2011 in Rogaška Slatina, wie Rubinstein blieb ihm der WM-Titel versagt

Die damit verbundene Aktion auf der gegnerischen Grundreihe erweist sich als völlig verfehlt.

Dem Zweck, den d-Bauern durchzuboxen, dient am besten ♖f5-d4 mit Befragung des ♙b3 (× d1). Sofort folgt darauf jedoch der Konter 34. ♗:h6! mit Mattdrohung auf f7. Richtig war daher 33... h5!. Geht der Springer jetzt nach f6, kann Schwarz nunmehr 34... ♗d4 mit entscheidendem Vorteil folgen lassen, Weiß wird der Drohungen in Verbindung mit dem gegnerischen d-Bauern nicht mehr Herr (35. ♙f7 ♗c2-+). Und auch die Ausrede 34. ♙c2 funktioniert nicht, Schwarz gewinnt darauf zum Beispiel mit 34... h:g4 35. ♙:f5 g3! 36. ♗g4 ♗ce8 mit den Drohungen ♗e2-e1 und/oder h7-h5 (× h2).

**34. f:e4 ♗g3+ 35. ♗:g3 ♗e1+ 36. ♗g2**  
Es gewinnt auch „einfach“ 36. ♗g1, denn auf das wahrscheinlich geplante 36... ♗cc1 (36... ♗:a1 37. ♗:a1 ♗c1+ 38. ♗g2 ♗:a1 39. ♗f2+-) 37. ♗f1 ♗:a1 verteidigt zum Beispiel das multifunktionale 38. ♗ge3 die weißen Kräfte und droht matt auf g8.

**36... ♗:a1 37. ♗:h6**  
37. ♗d3+-; 37. ♗f2+-; 37. ♗e3+-  
**37... ♗f8 38. ♗f7+ ♗:f7 39. ♙:f7 ♗g1+ 40. ♗:g1 d1♗+ 41. ♗f1**  
Der Rauch hat sich verzogen und Weiß steht glatt auf Gewinn.

**41... ♗d4+ 42. ♗e3 h5 43. ♙d5 ♗:a4 44. ♗f5 ♗a1+ 45. ♗f2 ♗b2+ 46. ♗f3**



Die Figuren des Anziehenden decken sich wunderbar gegenseitig, während sich der König in die gegnerische Stellung schmuggelt und beim Erlegen seines Pendants hilft.

1-0

SOCAR unterlag den Bosniern mit 2½-3½, wonach die Chancen der Aseris auf den Pott bei nur sieben Runden nur noch theoretischer Natur waren.

Das Tempo diktierten St. Petersburg, dessen junges Team einheimischer Spieler von dem nach Chanty verständlicherweise müden Peter Swidler angeführt und durch den Neu-Armenier Sergej Movsesjan und den Ukrainer Sachar Jefimenko verstärkt wurde, und der starke deutsche Meister OSG Baden-Baden. Bis zur fünften Runde schlugen diese beiden Mannschaften alle Gegner aus dem Feld und trennten sich in der 6. Runde 3-3 (bei sechs Remisen).

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten die Schlussrun-

denkämpfe SOCAR - Baden-Baden und St. Petersburg - Jerewan. Die bekannt kampfstarken Armenier mussten auf ihren Star Levon Aronjan verzichten (der in São Paulo weilte), so dass die Russen, die bei gleichen Mannschafts- zudem einen Brettpunkt mehr als die Deutschen auf ihrem Konto hatten, über die klar bessere Ausgangsposition im Kampf um den Turniersieg verfügten.

Baden-Baden (hier fehlten Anand, Carlsen und Vallejo – ebenfalls wegen der Überschneidung mit São Paulo) hatte bis dato hervorragend gespielt, aber SOCAR war einfach nicht aufzuhalten. Jede Partie in diesem tollen Match gestaltete sich zu einem Ereignis, es gab kein einziges Remis!

#### Grünfeld-Indisch (D 93)

□ P. Nielsen (Baden-B) 2687  
■ A. Wolokitin (Baku) 2686

**1. d4 ♗f6 2. c4 g6 3. ♗c3 d5 4. ♙f4 ♙g7 5. e3 c5 6. d:c5 ♗a5 7. ♗c1 d:c4 8. ♙:c4 0-0 9. ♗f3 ♗:c5**

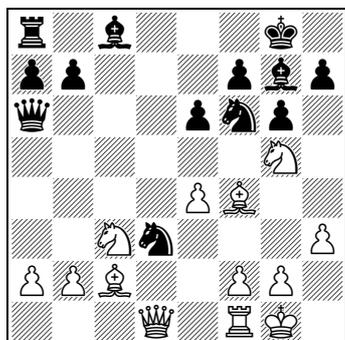
10. ♖b3 ♜c6 11. 0-0 ♜a5 12. h3 ♜a6 13. e4 ♞d8 14. ♜e1 ♜b4 15. ♜g5!

Eine starke Neuerung, die uns daran erinnert, dass Peter Heine Nielsen zum Analyseteam Anands gehört!

In der (Blitz)Partie Kramnik-Iwantschuk (Tal-Memorial Moskau 2008) hatte Schwarz nach 15. ♜e5?! ♖e6 keinerlei Probleme. 15... e6 16. ♞d1 ♞:d1 17. ♜:d1 ♜d3??

Schwarz musste seine Grundreihe schützen, zum Beispiel mit 17... ♜c6, ohne damit jedoch seine Eröffnungsprobleme lösen zu können.

18. ♖c2



..., und da nach 18... ♜:f4 19. ♜d8+ ♖f8 20. ♜:f6 der Punkt f7 nicht zu decken ist... 1-0

Für den Ausgleich sorgte kurioserweise ein Spieler, der Baden-Baden in der nächsten Bundesli-



„Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten die Schlussrundenkämpfe SOCAR - Baden-Baden und St. Petersburg - Jerewan.“

Foto linke Seite: Hier führt der Deutsche Meister noch mit 2-1, aber die restlichen drei Partien gingen zum 2-4-Endstand verloren. Vorn überlegt Emil Sutovsky (links) gerade am entscheidenden Streich gegen Arkadij Naiditsch.

Foto oben: Ruhiger ging es zwischen St. Petersburg und Jerewan zu, wobei die Russen niemals ernsthaft in Gefahr gerieten, ihre Führung noch aus der Hand zu geben. Die Matchwinner hießen Wadim Swjaginzew (vorn, übers Brett gebeugt) und Nikita Witjugow (2.v.r. im gestreiften Sw eater).

gasaison verstärken wird, hier aber *gegen* seine zukünftige Mannschaft antrat (zwei weitere „Baden-Badener“ spielten mit Swidler und Movsesian für St. Petersburg *gegen* Baden-Baden – ein Thema, auf das ich noch zu sprechen kommen werde). Mit Rustam Kasimdschanow war es erneut ein Mitglied von Anands Team und wieder fiel die Entscheidung zumindest im höheren Sinne bereits in der Eröffnung:

*Königsindisch (E 97)*

- R. Kasimdschanow (Bak) 2678
- L.-D. Nisipeanu (Baden) 2638

1. d4 ♜f6 2. c4 g6 3. ♜c3 ♖g7 4. e4 d6 5. ♜f3 0-0 6. ♖e2 e5 7. 0-0

♜c6 8. d5 ♜e7 9. ♜d2 a5 10. a3 ♜d7 11. ♞b1 f5 12. b4 ♖h8 13. f3 a:b4 14. a:b4 c6 15. ♖h1

Ein Zug Beljawskis, mit dem sich Weiß für die entstehenden Probleme auf der Diagonale a7-g1 wappnet, um die sich in der Folge vieles dreht.

15... ♜f6 16. ♜b3 c:d5 17. c:d5 f4 18. ♜a5

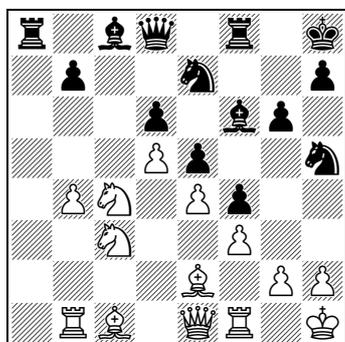
Der Springer strebt nach c4.

18... ♜h5 19. ♜e1

Es drohte ♜h5-g3+: 19. ♜c4? ♜g3+! 20. h:g3 ♜:d5! (20... f:g3?? 21. ♖g5+-), und wegen der Drohung 21... f:g3 gefolgt von ♜d8-h4 (und matt) darf Weiß nicht auf d5 nehmen und verliert nach 21... ♜:c3 entscheidendes Material.

Diese Variante mag stellvertretend für die enorme Komplexität des gesamten Abspiels stehen, die ich hier nur streifen kann.

19... ♖f6 20. ♘c4



20... ♗f5?! N

Schwarz plant ♗f6-h4, ♘h5-g3+, h:g3 ♗:g3 und wie gehabt ♗d8-h4 usw. Da sich 20... ♘g8 mit der gleichen Absicht nach 21. ♗f2 ♗h4 22. ♗b6 als zu langsam erweisen würde, ist er bereit Material ins Geschäft zu stecken.

Bei Lichte gesehen erweist sich die ganze Idee eher als Bluff, zumal die schnelle und sichere Reaktion Kasimdschanows vermuten lässt, dass er das Figurenopfer bereits auf dem heimischen Analysebildschirm gehabt hatte.

21. e:f5 ♗h4 22. ♗d1 ♘g3+ 23. ♗g1

23. h:g3?? ♗:g3 würde voll in die schwarze Idee laufen.

23... ♗:f5 24. ♗d3 ♗c8 25. ♗b3 Ein für die Variante typischer Verteidigungszug, der u. a. die schwarze Idee b7-b5 aus der Stellung nimmt (25. ♗f2 b5!? Δ 26. ♘:b5 ♗:c4!).

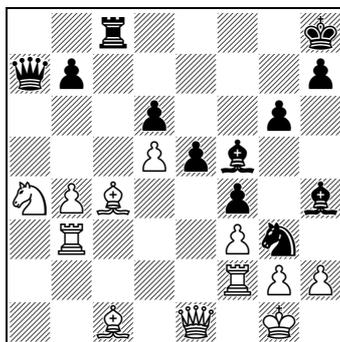
25... ♗:c4!?

Computer wollen 25... ♗:d3 26. ♗:d3 ♘:f1 27. ♗:f1 ♗c7 sehen, was jedoch praktisch der Aufgabe gleichgekommen wäre (28. ♘d2+-).

26. ♗:c4 ♗b6+ 27. ♗f2 ♗c8

Schwarz bringt die letzten Reserven in Stellung; es gab keinen gefährlichen Springerabzug.

28. ♘a4! ♗a7



29. ♘c5!

Die Entscheidung! Weiß hat einen glatten Turm mehr, aber ohne diese Möglichkeit, die Diagonale a7-g1 zu stopfen (29... d:c5 30. h:g3 ♗:g3 31. b5+-), wäre die Sache alles andere als klar.

29... ♘h5 30. ♗d2 b5 31. ♗a3 ♗b8 32. ♗d3 d:c5 33. ♗:f5 g:f5 34. b:c5 b4 35. ♗a1 ♗:c5 36. ♗b2 ♗d8 37. ♗a6 ♗g8 38. ♗a4 ♗b5 39. ♗a8 ♗b6+ 40. ♗f1 1-0

Noch einmal schlug Baden-Baden zurück – Bacrot zerlegte Mamedjarows Grünfeld-Inder in seine Einzelteile –, aber da hatte sich der Ausgang des Kampfes längst abgezeichnet. Der großartig aufspielende Radjabow (4½/5 am Spitzentisch entsprechen einer Performance von 3019! – beflügelte ihn seine bevorstehende Hochzeit?) besiegte mit den schwarzen Steinen Mickey Adams und Sutovsky riss Naiditschs Berliner Mauer nieder. Da war es nur noch von statistischer Bedeutung, dass Schirow sein Endspiel gegen Grischuk misshandelte. SOCAR gewann 4-2, doch das reichte nur für den zweiten Tabellenplatz.

Denn alles, was Peter Swidler zur Zeit anfasst, wird zu Gold! Nach dem Russischen Meistertitel und dem Weltcup-Sieg holte er sich nun mit seinen St. Petersburgern auch den Europapokal! Und das trotz einer Schlussrundenniederla-

25. September - 1. Oktober 2011

1. St. Petersburg (Rus)	13-1	31½
2. SOCAR Baku (Ase)	12-2	31½
3. Novy Bor (Tsch)	11-3	31½
4. Ekon. Saratow (Rus)	11-3	30½
5. SM 64 Moskau (Rus)	11-3	30
6. OSG Baden-Baden (D)	11-3	29
7. Bosna Sarajevo (Bos)	11-3	27
8. Ugra Chanty M. (Rus)	10-4	30
9. Mika Jerewan (Arm)	10-4	28
10. Donbass (Ukr)	10-4	27½
11. Tomsk-400 (Rus)	10-4	27
12. ZSK Maribor (Slo)	10-4	26
13. Libertas Nereto (Ita)	9-5	22½
14. Bolungarvik (Isl)	9-5	21½
15. Naiden Woinow (Bul)	9-5	21½
16. Wesnjanka (Weißrus)	8-6	26½
17. SF Berlin (D)	8-6	24
18. Accres Apeldoorn (Nie)	8-6	24
19. Beer Sheva (Isr)	8-6	23
20. KSK Eynatten (Bel)	8-6	21½
21. Schaksels. Oslo (Nor)	8-6	21
22. Rochade Eupen (Bel)	8-6	21
23. Ans (Bel)	8-6	21
24. Tehcenter Ptuj (Slo)	8-6	20
25. Hellir SK (Isl)	8-6	20
26. Lund ASK (Swe)	8-6	19½
27. Haladás VSE (Ung)	8-6	18½
28. Gros Xake Taldea (Spa)	7-7	24
29. SG Zürich (Swz)	7-7	23½
30. Marseille Echecs (Fra)	7-7	21½
31. White Rose (Eng)	7-7	20
32. Radenska Pomgr. (Slo)	7-7	19
33. SV Vilnius (Lit)	7-7	18½
34. Adv. Invest Baden (Öst)	7-7	18
35. Schtrafbat (Ukr)	7-7	17½
36. Asker (Nor)	6-8	22½
37. Glasinac Sokolac (Bos)	6-8	22
38. Tammer-Shakki (Fin)	6-8	20
39. SG Solingen (D)	6-8	19½
40. Leiden SG (Nie)	6-8	19
41. Caissa Cadca (Swk)	6-8	18½
42. Isek Aquamatch (Tür)	6-8	18
43. SK Aatos (Fin)	6-8	17½
44. Spr. Echtermach (Lux)	6-8	17½
45. Jetsmark Skakkl. (Dän)	6-8	17
46. SF Reichenstein (Swz)	6-8	14
62 Mannschaften, 7 Runden CH-System		

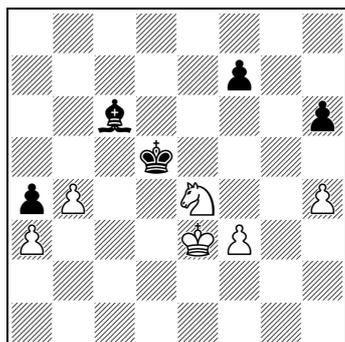


Underdressed? Die Sieger aus St. Petersburg (v.l.n.r.): Maxim Matlakow (3 1/2/4), Sergej Movsesjan (5 1/2/7), Wadim Swjaginzew (6/7), Ildar Chairullin (4 1/2/6), Peter Swidler (2 1/2/5), Nikita Witjugow (5 1/2/7) und Sachar Jefimenko (4/6).

Bevor ich mich den Damen und einigen allgemeinen Betrachtungen widme, noch zwei, drei Höhepunkte aus dem „offenen“ Turnier. Auf keinen Fall vergessen dürfen wir da Jan Njepomnjaschtschi! Mit Ekonomist Saratow landete er auf dem undankbaren vierten Platz, und seine 3 1/2/5 am zweiten Brett waren ein gutes, wenn auch kein herausragendes Resultat. Und dennoch: auf mich wirkt der junge Mann stets wie eine Wiedergeburt von Leonid Stein: üblicherweise hat er nach jeder Partie mehr als eine Stunde Bedenkzeit übrig. So ein Talent kann Weltmeister werden!

ge gegen Sargissjan, die von Swjaginzew und Witjugow mehr als ausgeglichen wurde:

- N. Witjugow (St. Peter) 2726
- T. Petrosjan (Jerewan) 2649



Stellung nach 43... ♖e6-d5

#### 44. b5!

Eine lehrreiche Abwicklung ins Bauernendspiel.

44... ♙:b5

Ebenso hoffnungslos wäre 44... ♙b7 45. h5 – dem schwarzen König sind wegen verschiedener Gabeln wichtige Felder verwehrt und 45... f5 erlaubt (zum Beispiel) 46. ♗g5(-f7:h6).

45. ♗c3+ ♖c4 46. ♗:b5 ♖:b5 47. ♖d4 h5 48. ♖d5 ♖b6 49. f4 ♖c7 50. ♖c5 ♖d7 51. ♖b5 ♖e6 52. ♖:a4 ♖f5 53. ♖b5 ♖:f4 54. a4 f5 55. a5 ♖e3 56. a6 f4 57. a7 f3 58. a8 ♖ f2 59. ♖g2 ♖e2 60. ♖c4 1-0

Auf den dritten Rang „mogelte“ sich die tschechische Mannschaft aus Novy Bor (Laznicka/Wojtaszek/Bartel usw.), die gegen keines der Spitzenteams antreten musste und in der letzten Runde die – vergleichsweise – schwachen Ungarn von Haladás VSE mit 5 1/2-1/2 vernichtete. Auch hier zeigten sich wieder die Nachteile der mit sieben Runden kurzen Distanz.

#### Slawisches Gambit (D 31)

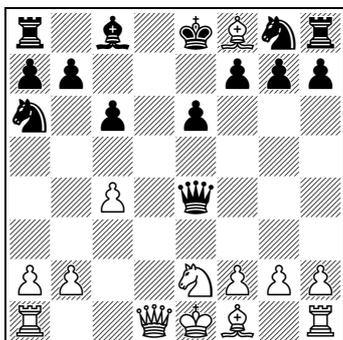
- J. Njepomnjaschtschi (Sa) 2718
- D. Pavasovic (Ptuj) 2561

1. d4 d5 2. c4 e6 3. ♗c3 c6 4. e4 d:e4 5. ♗:e4 ♙b4+ 6. ♙d2 ♖:d4 7. ♙:b4 ♖:e4+ 8. ♗e2!?

Dieser interessante Zug ist nicht annähernd so populär wie 8. ♙e2, aber gerade deshalb eher geeignet, den slowenischen Großmeister von Beginn an unter Druck zu setzen.

In der Hauptvariante verfügt Pavasovic über reiche praktische Erfahrung. Erinnerung sei nur an seinen spektakulären Doppelschlag bei der Europameisterschaft in Dresden 2007, als er nacheinander van Wely und Moissejenko nach 8. ♙e2 ♗a6 9. ♙d6 ♖:g2 usw. besiegte (vgl. SCHACH 5/2007, S. 15ff.).

8... ♖a6 9. ♕f8



Hier trat Wladimir Tukmakow, der die Ukraine zweimal zu Olympiagold geführt hat und nun als Trainer für Aserbaidschan und hier SOCAR verantwortlich zeichnet, ans Brett. Es war ein sonniger Tag und die Sonne strich über die Tische. Tukmakow sah – ohne sich sonderlich auf die Stellung zu konzentrieren – den ♕f8, der für ihn *weiß* aussah!?

Später sagte er mir: „Ich schenkte dem Läufer zunächst keine zu große Beachtung, wahrscheinlich gaukelte mir die Sonne ein Irrlicht vor. Aber als ich etwas später wieder an dem Brett vorbei kam und immer noch ein *weißer* Läufer auf f8 stand, war ich mir sicher, dass hier etwas schief läuft. Es ging mich ja eigentlich nichts an, aber... ich konnte nicht an mich halten und wandte mich an einen der Schiedsrichter: 'Was macht ihr hier? Schlaft ihr noch? Könnt ihr denn nicht einmal richtig aufbauen? Die weißen Figuren auf die eine und die schwarzen Figuren auf die andere Seite?'“

Mehrere Referees sprangen aufgeregt zu dem Brett und begannen unter den neugierigen Blicken der beiden Spieler, die Partieformulare zu überprüfen. Schnell liefen auch einige Kiebitze zusammen... Wenig später war klar, dass der weiße Läufer völlig legal nach f8 gelangt war!

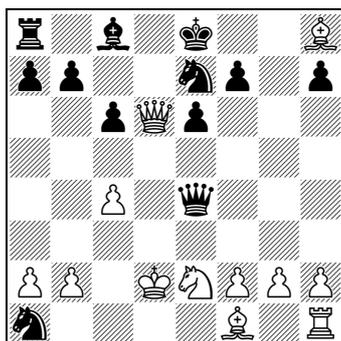
9... ♖e7 10. ♕:g7 ♖b4

Die Praxis hat gezeigt, dass Schwarz in dem Endspiel nach 10... ♖g8 11. ♗d4 ♗:d4 12. ♕:d4 nicht auf Ausgleich hoffen darf.

11. ♗d6 ♖c2+

Nach 11... ♖d3+ 12. ♔d2 ♖f5 13. ♗:d3 ♗:d3+ 14. ♔:d3 ♖:g7 15. ♕c3± stünde Schwarz einmal mehr vor einer mühsamen Verteidigung eines etwas schlechteren Endspiels.

12. ♔d2 ♖:a1 13. ♕:h8



13... e5

Auf die Gefahr hin mich zu wiederholen: 13... ♗c2+ 14. ♔e1 e5 15. f3 ♗:b2 16. ♖f2 ♕e6 17. ♕f6 ♖f5 18. ♗:e5 ♗:e5 19. ♕:e5 ♖c2 20. ♖f4 ergibt ein für Schwarz objektiv haltbares, aber praktisch unangenehm zu handhabendes Endspiel.

14. f3

Selbst 14. ♗:e5!? ♗c2+ 15. ♔e3 ist nicht völlig von der Hand zu weisen.

14... ♗c2+ 15. ♔e1 ♕e6

Soweit war in der Praxis alles schon anzutreffen: 15... ♗b1+? 16. ♖f2 ♖c2? 17. ♕f6 ♗e1+ 18. ♖g1 ♗b4 19. ♕:e7 1-0, Wojtaszek-Szabo (Stockholm 2007).

16. ♕f6 ♖g6 17. h4

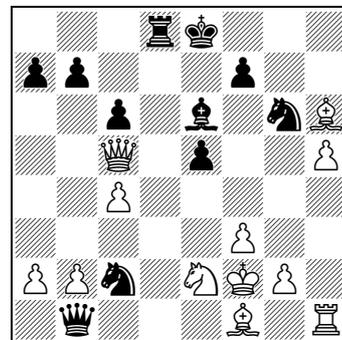
Bringt den ♖h1 ins Spiel.

17... ♗f5 18. ♕g5 h6!

Während „Nepo“ noch auf einem riesigen Bedenkzeitvorrat thronte, verkehrte der Slowene längst in Zeitnot. Das – erzwungene – Bauernopfer verschafft ihm eine kurze Atempause (18... f6? 19. ♖g3!).

19. ♕:h6 ♗d8 20. ♗c5 ♗b1+ 21. ♖f2 ♖c2 22. h5?!

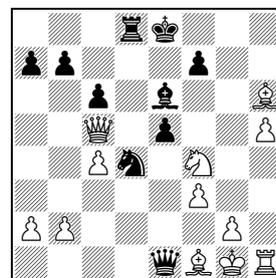
Gleichermaßen naheliegend wie verlockend, aber den Vorzug verdiente 22. ♕g5!.



22... ♖e1?

Man kann dem sich bislang prächtig wehrenden Pavasovic schwerlich ankreiden, dass er – ohne Zeit in dieser verrückten Stellung – die Orientierung verliert.

22... ♖f4! 23. ♖:f4 (auf 23. ♕:f4 e:f4 24. ♗a5♣∞ möchte man sich eher nicht einlassen) 23... ♗e1+ (23... e:f4? 24. ♕g5 ♗e1+ 25. ♖g1 ♗d7 26. ♗f2+-) 24. ♖g1 ♖d4! war der einzige, aber auch höchst gehaltvolle Weg, die Partie am Laufen zu halten.



Analysediagramm

Der ♖f4 darf sich nun wegen ♖d4-e2+ und ♗e1-g3 (matt) nicht rühren und Schwarz droht 25... ♗e3+ 26. ♖h2 ♖:f3+ mit Damengewinn. Alles könnte passieren!

23. ♖g1 ♖d3 24. ♗e3

Mit einfachen Mitteln hat Weiß dem schwarzen Spiel die Spitze genommen...



Ein Blick in den Kristallsaal des Grand Hotels, in dem die Frauenkonkurrenz und die Spitzenpaarungen der Männer ausgetragen wurden

24... ♖e7 25. ♗g3  
 ..., versäumt es allerdings, mit 25.  
 ♗g5 den Sack sofort zuzumachen.  
 25... f5 26. ♖g5 ♗f4 27. ♔h2  
 ♖:b2 28. ♗g7 ♗d2 29. ♗g1 ♗:c4  
 30. h6 ♗d5  
 30... ♗:f1 31. ♗:f1 ♗e2 32. h7  
 ♗eg6 33. h8♖+ ♗:h8 34. ♗:h8  
 zögert das Ende nur unwesentlich  
 hinaus.  
 31. h7 ♗eg6 32. ♗:f5 1-0

Unter besonderer Beobachtung  
 stand Boris Gelfand, der sich rar  
 gemacht hatte, seit er sich im Mai  
 in Kasan für das nächstjährige  
 WM-Match gegen Vishy Anand  
 qualifizieren konnte. Er spielte  
 nur vier Partien für seinen Verein  
 des russischen *Schachmagazins*  
 64 (+1, =2, -1), aber die beiden  
 entscheidenden Begegnungen hat-  
 ten es in sich:

Ben-Oni (A 61)

- B. Gelfand (SM 64) 2746
- B. Jobava (Donbass) 2712

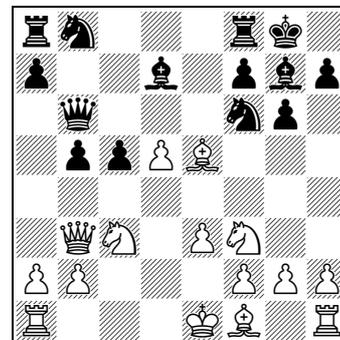
1. d4 ♗f6 2. c4 e6 3. ♗f3 c5 4. d5  
 e:d5 5. c:d5 g6 6. ♗c3 ♗g7

Hinterher war Jobava schlauer  
 und haderte mit sich, weil er nicht  
 mit 6... d6 7. ♗f4 a6 die Textfolge  
 vermieden hatte.

7. ♗f4 d6 8. ♖a4+ ♗d7 9. ♖b3

Die Idee des weißen Aufbaus:  
 zwei schwarze Bauern hängen  
 und 9... ♖c7, was b7 und d6 deckt,  
 hat sich wegen des späteren Ma-  
 növers ♗f3-d2-c4 als äußerst  
 mühsam erwiesen. Daher...

9... b5 10. ♗:d6 ♖b6 11. ♗e5 0-0  
 12. e3



12... c4

Jobavas Post-mortem-Klage wird  
 auch dadurch erhellt, dass Gelfand  
 hier nach 12... b4 13. ♗b1 a5 14.  
 a4 ♗g4 15. ♗bd2 klaren Vorteil  
 gegen den führenden Ben-Oni-  
 Verfechter unserer Tage erhielt,  
 Gelfand-Gaschimow (Linars  
 2010).

13. ♖d1 ♗a6 14. a4! ♗b4

14... b4 15. ♗b5 (Jakowitsch-  
 Handke, Stockholm 2000) Δ 15...  
 ♗:b5 16. a:b5 ♖:b5 17. b3+-

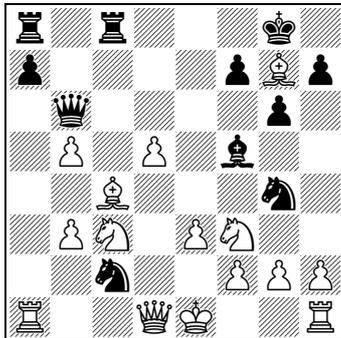
15. a:b5 ♗f5 16. ♗:c4 ♗fc8 N

Nach 16... ♗c2+ 17. ♗e2 ♗:a1  
 18. ♖:a1± verfügt Weiß über satte  
 Kompensation für die Qualität.

17. b3 ♗g4

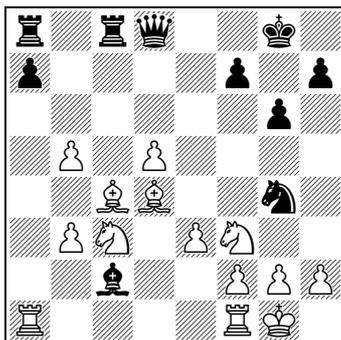
Auch hier kann 17... ♗c2+ 18.  
 ♗e2 ♗:a1 19. ♖:a1 aus schwarzer  
 Sicht nicht gefallen.

18. ♖:g7 ♗c2+



19. ♖:c2!?

Nichts sprach auch hier gegen 19. ♖e2, wonach 19... ♗:f2 (19... ♖:g7 20. ♖a6+-) gleich aus mehreren Gründen nicht funktioniert (zum Beispiel 20. ♖:f2 ♖:e3+ 21. ♖g3 ♖:g7 22. ♖d2+-), aber das Damenopfer ist zu verlockend, als dass Gelfand widerstehen könnte. 19... ♖:c2 20. ♖d4 ♖d8 21. 0-0



Rein materiell befindet sich die Stellung etwa im Gleichgewicht, aber die weiße Dominanz ist erdrückend. Augenfällig ist besonders die Hilflosigkeit der schwarzen Türme. Irgendwann lässt Weiß einfach seine Mittelbauern loslaufen. Es überrascht nicht, dass Jobava keinen geordneten Widerstand mehr organisieren kann.

21... ♖e7 22. ♖fc1 ♖f5 23. e4 ♖d7 24. h3 ♗f6 25. d6!

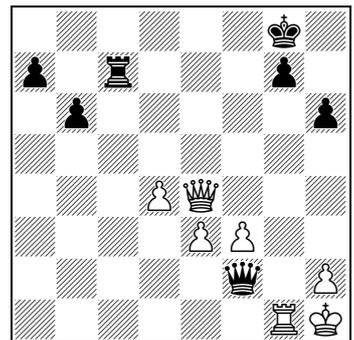
Ein billiger, aber nützlicher Trick! 25... ♖d8 26. e5 Bauern wie Bulldozer!

26... ♗h5 27. ♗d5 ♖f8 28. ♖e3 ♗g7 29. ♖g5 1-0

Damengambit (D 56)

□ D. Jakowenko (Ugra) 2716  
 ■ B. Gelfand (SM 64) 2746

1. d4 ♗f6 2. c4 e6 3. ♗f3 d5 4. ♗c3 ♖e7 5. ♖g5 h6 6. ♖h4 0-0 7. e3 ♗e4 8. ♖:e7 ♖:e7 9. ♖c1 c6 10. ♖d3 ♗:c3 11. ♖:c3 d:c4 12. ♖:c4 ♗d7 13. ♖c2 b6 14. ♖d3 ♗f6 15. ♖:c6 ♗d5 16. ♖b3 ♗b4 17. ♖c1 ♗:d3+ 18. ♖:d3 ♖b7 19. 0-0 ♖:f3 20. g:f3 ♖g5+ 21. ♖h1 ♖d5 22. ♖e4 ♖:a2 23. ♖g1 ♖fc8 24. ♖b7 ♖f8 25. ♖e4 ♖fc8 26. ♖b7 ♖f8 27. ♖c7 ♖:b2 28. ♖:f7 ♖:f7 29. ♖:a8+ ♖h7 30. ♖e4+ ♖g8 31. ♖a8+ ♖h7 32. ♖e8 ♖c7 33. ♖g6+ ♖h8 34. ♖e8+ ♖h7 35. ♖:e6 ♖:f2 36. ♖e4+ ♖g8



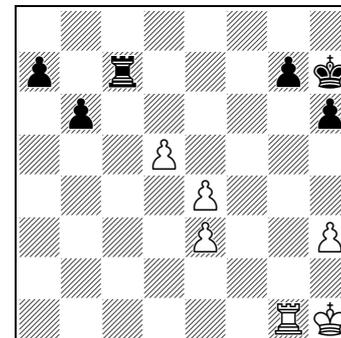
37. h3 N

Dass ich bisher nicht erläuternd in den Kampfverlauf eingegriffen habe, hat seinen guten Grund. Die Diagrammstellung wurde in der erst kürzlich gespielten Partie Radjabow-Kramnik (Kandidatenturnier Kasan 2011; SCHACH 6/2011, S. 7) nach 33. ♖e8+ (unter Aussparung einiger Zugwiederholungen) remis gegeben!

Ungeachtet davon setzten einige Spitzenspieler jedoch die Analyse fort! Bis... wer weiß wohin. Wolokitin erzählte mir einst, dass seine längste Eröffnungsananalyse 66 Züge lang ist!

37... ♖c2 38. ♖e8+ ♖h7 39. d5

♖f5 40. ♖e4 ♖:e4 41. f:e4



Beide Spieler knallten ihre Züge wie MG-Salven aufs Brett. Nach Ausführung seines 41. Zuges zeigte Jakowenkos Uhr ungläubliche 2 Stunden und 20 Minuten an! Er hatte 30 Minuten Zuschlag bei Erreichen des 41. Zuges plus jeweils 30 Sekunden Bonus pro Zug (= 20 Minuten) erhalten!

41... ♖g8?

Gelfand begann, depressiv durch den Turniersaal zu streifen. Er kannte das Ergebnis seiner Analyse: Remis. Aber er konnte sich nicht an sie erinnern! Das moderne Schach mit seinen Computeranalysen zwingt die Spieler, ihrem Gedächtnis zu viel abzuverlangen. Kramnik erzählte mir, dass er vor einer Partie vier Stunden lang seine Analysen wiederholen muss!

Schwarz muss die gegnerische Harmonie mit 41... ♖e7! stören und erst dann seinen König annähern: 42. d6 ♖e8 43. ♖d1 ♖g6=.

42. e5 ♖f7

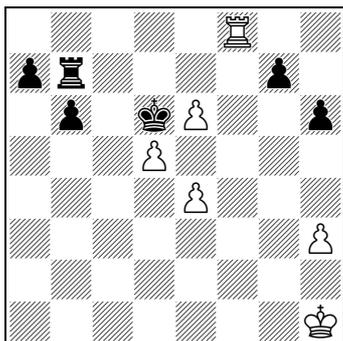
Bei 42... ♖c3 43. e6 ♖f8 (43... ♖:e3 44. ♖c1 ♖f8 45. d6+-) 44. e4 ♖d3 45. ♖g2 ♖e7 46. ♖f1 dringt der weiße Turm entscheidend auf die siebente Reihe ein.

43. ♖f1+

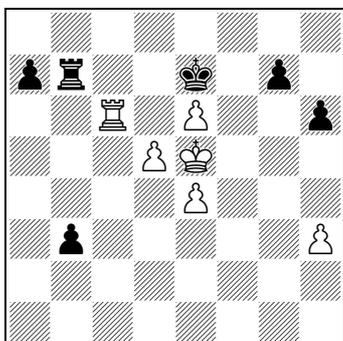
Mit ♖h1-g2 stand Weiß hier (und im nächsten Zug) eine gute Alternative zu Gebote. Der König muss besser früher als später näher an die Bauern geführt werden.

43... ♖e8 44. e6 ♖e7 45. e4 ♖d6 46. ♖f8 ♖b7

Vielleicht wäre es zäher gewesen, wenn Schwarz einen Bauern geopfert und im Gegenzug den gegnerischen Turm passiv gestellt hätte. 46... a5!? 47. ♖d8+ ♜e7 48. ♜b8 ♜f6 49. ♜:b6 ♜a7 50. ♜b3 a4 51. ♜a3 ♜e5 bedürfte einer näheren Prüfung (besitzt wegen der Verbesserung 43. ♜g2 allerdings keine theoretische Relevanz).



47. ♖d8+ ♜e7 48. ♜c8 ♜d6  
48... b5? 49. e5 b4 50. ♜g8, und Weiß mahlt zuerst.  
Jetzt muss Weiß seinen König heranzuführen. Wie weit schafft es der schwarze b-Bauer in der Zwischenzeit?  
49. ♜g2 b5 50. ♜f3 b4 51. ♜f4 b3  
52. ♜c6+ ♜e7 53. ♜e5



Eine klassische Konstellation: die weißen Zentrumsbauern werden von Turm und König unterstützt und erweisen sich als stärker als der einsame schwarze Streiter. Das Sprichwort „Ein Kamel rennt schneller als zwei“ stimmt also durchaus nicht immer!



Unser Autor Adrian Michaltschischin mit der chinesischen Weltmeisterin Hou Yifan

53... b2 54. d6+ ♜d8 55. e7+ ♜d7  
56. ♜c8!  
Ein für diese Struktur typischer Todschatz.  
56... ♜b5+ 57. ♜d4 ♜b4+ 58. ♜c3 ♜:c8  
a) 58... ♜b3+ 59. ♜d2 ♜d3+ 60. ♜e2+;  
b) 58... ♜:e4 59. ♜d8+ ♜c6 60. ♜:b2+  
59. e8 ♜+ ♜b7 60. ♜d7+ ♜a6 61. ♜c8+ ♜b7 62. ♜c4+ ♜b5 63. ♜a2+ ♜b6 64. d7 1-0

Bei den Damen galt laut Papierform Vorjahressieger Monte Carlo als der klare Favorit. Die Mannschaft trat mit Hou Yifan, Anna Musitschuk, Pia Cramling, Monika Socko und Almira Skripitschenko an.

Aber von Beginn an lief es bei den „Monegassinnen“ nicht rund: die Kämpfe der ersten und vierten Runde gingen verloren! Das Team wirkte wie ein Schiff ohne Steuerermann: es gab keinerlei Kontrolle, keine Mannschaftssitzungen, nichts, nur die Erwartung, dass die

Stars ihren Job erledigen würden. Aber Mannschaftskämpfe entwickeln mitunter eine echte Gruppendynamik und sind dann eben mehr als die Addition von vier einzelnen Brettern!

Wie richtige Teams funktionierten Timisoara und AVS Ural. In den beiden letztgenannten Mannschaften spielten auch keine einheimischen Spielerinnen, aber sie verband dennoch ein Mit- und ein Füreinander, eine Atmosphäre, die von erfolgshungrigen Trainern und Sponsoren geschaffen wurde.

Timisoara hatte das Pech, in der letzten Runde auf Monte Carlo zu treffen, als es für die Favoritinnen um nichts mehr ging und sie endlich befreit aufspielten. So ging der Europapokal an AVS Ural. Die Mannschaft wird vom größten russischen Aluminiumkonzern unterstützt. Exweltmeisterin Antoaneta Stefanowa gewann überzeugend die Goldmedaille am ersten Brett (sie schlug beim entscheidenden 2<sup>1/2</sup>-1<sup>1/2</sup> gegen Monte

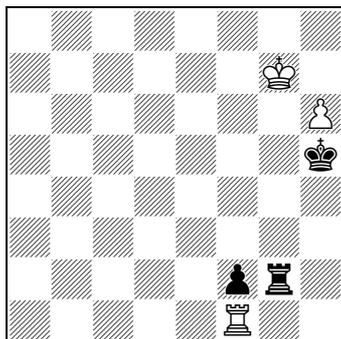


Großes Hallo, als bei der Preisverleihung der Damen (1. Brett) „Frau“ Grischuk auf der Bühne erschien (neben Antoaneta Stefanowa und Hou Yifan)!

Alexander Grischuk hatte von Veranstaltungsbeginn an gekränkelt, schließlich – obwohl die beiden professionell ein Einzelzimmer gebucht hatten – seine Frau Natalja Schukowa angesteckt, so dass er sie, die mit knapp 40° Fieber darnieder lag, bei der Siegerehrung vertreten musste.

Carlo in Runde 4 Hou Yifan), hinter ihr spielten die Ukrainerin Katerina Lahno, Europameisterin Viktorija Cmilyte, die einzige Russin Natalja Pogonina und Maria Musitschuk am Ersatzbrett. Mit Interesse verfolgte ich das Spiel von Weltmeisterin Hou Yifan, die im November in Tirana ihren Titel gegen die Inderin Humpy Koneru verteidigen muss. Hou hat kürzlich zwei Grand-Prix-Turniere gewonnen, dennoch wirkt ihr Spiel auf mich nicht mehr so überzeugend wie noch vor zwei Jahren. Heute versucht sie, eher technisch zu agieren, beraubt sich damit jedoch nach meinem Dafürhalten ihrer stärksten Waffe: der Phantasie! Auch in Rogaska Slatina konnte sie nicht überzeugen, wengleich das nachfolgende Streiflicht eher unter „Unfall“ abzubuchen ist. Noch vor kurzer Zeit galt die Chinesin als klare Favoritin im bevorstehenden WM-Kampf, aber inzwischen halte zumindest ich die Chancen für relativ ausgeglichen.

- N. Bojkovic (BAS) 2378
- Hou Yifan (Monte Car) 2578



Stellung nach 69... ♔g5-h5+

**70. ♕f6**

Hou nahm ihren König und schlug den ♖h6 – als sie zu ihrem Entsetzen der Antwort 71. ♚h1 (und matt) gewahr wurde. Sie stellte den König zurück nach h5 und begann nachzudenken – den wütenden Blick ihrer Gegnerin auf sich gerichtet, die die ganze Partie über hart ums Unentschieden gekämpft hatte, aber nun sogar plötzlich auf Gewinn stand!

Frauen		
1. AVS Ural (Rus)	12-2	18½
2. Lux. Timisoara (Rum)	10-4	17½
3. Mika Jerewan (Arm)	10-4	17½
4. Monte Carlo (Fra)	9-5	19
5. SM 64 Moskau (Rus)	9-5	16½
6. Fischer Chieti (Ita)	8-6	14
7. BAS (Serb)	7-7	14
8. Gipprochtrans (Rus)	7-7	13
9. Anatolia (Tür)	6-8	11
10. ZSK Maribor (Slo)	4-10	8
11. Schaksels, Oslo (Nor)	2-12	5
7 Runden CH-System		

Nach einigen Minuten schickte sich die Weltmeisterin ins Unvermeidliche: 1-0!

## Schlussfolgerungen und Probleme

**1** Es ist klar, dass sieben Runden bei 62 Mannschaften nicht ausreichen. Bei einer so hohen Teilnehmerzahl müssen neun Runden gespielt werden. Vereinzelt Vorschläge zur Bildung einer Elitegruppe mit zehn Teams sind m. E. unrealistisch, da viele Amateure ja u. a. deshalb an dem Turnier teilnehmen, um selbst einmal auf einen Super Großmeister treffen zu können.

Vor jeder Runde gab es bei einigen Mannschaftskapitänen lange Gesichter: „Wie ist das möglich?“ Das leidige Auslosungssystem... Die unmittelbar Betroffenen verstehen nicht, welche „Logik“ die Technische Kommission der FIDE da entwickelt hat. Das Ergebnis ist schlicht nicht mehr nachvollziehbar. Das liegt wohl daran, dass der Kommission keine Spieler angehören. Die Referees können zwar formal erklären, warum diese oder jene Paarung zustande gekommen ist, aber Sinn macht das ganze System nicht. Die Schiedsrichter plagte jedoch ein anderes Problem. Die uner-

laubte Computerhilfe... Dabei handelt es sich m. E. um ein über- und bei einem anderen um ein deutlich unterschätztes Problem: die an der Tagesordnung befindlichen Unterhaltungen zwischen Spielern, die ihre laufenden Partien besprechen. Aus verschiedenen Gründen sind die Schiedsrichter hier nicht eingeschritten – manchmal haben sie einfach geschlafen, manchmal sind sie davor zurückgeschreckt, einen Spitzenspieler zu tadeln. Dem muss künftig deutlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden!

**2** Die Idee einer „Vereinsmannschaft“ funktioniert überhaupt nicht mehr! Für eine Gebühr von 1.000 Euro kann jeder Klub jeden Spieler aufstellen, egal, ob dieser je für den Verein gespielt hat oder nicht. Das ist meines Wissens in keinem anderen Sport möglich. Es ist mitunter schon lustig, wie die Spieler eines Vereins beim Europapokal (natürlich alternativ auch in anderen Ligen anderer Länder) plötzlich zu Gegnern werden und Schwierigkeiten haben, gegeneinander zu kämpfen. Überall werden sich Storys erzählt, wie der oder der Weltklassemann beim Eintreffen dort oder dort gar nicht wusste, für welchen Verein er überhaupt spielt. Hauptsache, die Kasse stimmt...

Viele Vereine spielten in Rogaška Slatina gut und zum Teil einheitlich gekeidet. Als Zuschauer erkennt man, wer zusammen gehört, außerdem wird dadurch der Teamgeist gefördert. Positiv aufgefallen ist mir zum Beispiel Ugra: die Russen sahen in ihren Uniformen ein wenig aus wie ein Jägerverein! Äußerst solide trat SOCAR auf, schöne Farben hatten sich Maribor und Rieti ausgedacht.

Aber es gab auch jede Menge Negativbeispiele. „Hoffentlich

kommt heute das Fernsehen nicht“, dachte ich an mehr als einem Tag... Wie kann man ein Spiel popularisieren, wenn seine Spitzenkräfte sich so schäbig präsentieren?

Hauptschiedsrichter Dirk de Ridder erklärte den Siegern aus St. Petersburg beim Überreichen der Goldmedaillen: Im nächsten Jahr gibt es keine Medaillen, wenn ihr nicht einheitlich gekleidet zum Spiel antretet! Die Swidler & Co. spielten ein tolles Turnier und haben hochverdient den Cup gewonnen, aber angezogen waren sie wie... Es wirkte ein bisschen, als hätten sie peinlichst versucht, Geld zu sparen (der Weltcupssieger bildete dabei die einzige angenehme Ausnahme).

Die Frauen sind da ganz anders. Sie achten naturgemäß sehr auf ihr Äußeres und vertreten unsere Sache damit besser als die Männer. Es wird höchste Zeit, dass die ECU und die FIDE einheitliche Mannschaftskleidung für Teamwettbewerbe obligatorisch vorschreiben. Wie sonst sollen wir das Image des Außenseiters loswerden und uns vernünftig den potenziellen Sponsoren präsentieren?

**3** Trinkgelage... Einige Mannschaften (ich betone ausdrücklich: nur wenige) pflegen die Angewohnheit, während der Mannschaftsturniere kräftig dem Alkohol zuzusprechen. Ein Großmeister war einmal sogar so betrunken, dass sein Gegner nicht gegen ihn spielen wollte und nach fünf Zügen Remis anbot. Und dabei handelte es sich um einen berühmten Trainer!

Aber was passierte nach der Siegerehrung! Ich verstehe einen Umtrunk bei Amateurmannschaften, für die das Turnier auch Urlaub war, aber Profis? Es ist bekannt, warum sich Kasparow einst

von der Teilnahme am Europapokal verabschiedet hat: die Hälfte seiner Mannschaft war nach einem Kampf sturzbetrunken. Mit diesen Trunkenbolden wollte er nicht mehr zusammen spielen!

Können Sie sich vorstellen, dass Großmeister der absoluten Weltspitze auf dem Hotelflur herumliegen, die Einrichtung demolieren und den Bus zum Flughafen verpassen? Können Sie sich vorstellen, dass drei Weltklassenspieler (darunter eine Frau) zum Frühstück morgens um acht drei Flaschen Champagner (für drei Personen!) ordern? Zum Glück tanzte der Aufgeber dieser Bestellung diesmal nicht nackt auf dem Tisch, wie er es gewöhnlich in der entsprechenden Stimmung tut...

Gut, es ist bekannt, dass die alten Recken auch keine Unschuldsknaben waren, dass beispielsweise Leonid Stein in einem Brunnen tanzte oder Ratmir Cholmow bei seiner Gewinnpartie gegen Fischer sturzbetrunken war. Genna Sosonko zitierte einen Bericht der Moskauer Polizei aus den sechziger Jahren: „Am Eingang des Hotels *Moskau* wurden zwei Bürger angehalten. Einer trug den anderen auf seinen Schultern. Es handelte sich um die Schachgroßmeister Lutikow und Tal.“

Eine lustige Geschichte ereignete sich bei einem Turnier in Jerewan 1965. Der spätere Großmeister Rafael Waganjan bediente das Demonstrationsbrett. Gideon Stahlberg winkte das Bürschchen während der Partie zu sich heran, gab ihm Geld und forderte ihn auf, ihm aus dem nächstgelegenen Laden eine Flasche Wodka zu bringen, die er während der Partie trinken wollte. Rafik ging los und kaufte eine Flasche Mineralwasser. Er überreichte sie der erzürnten schwedischen Legende mit den Worten: „Großmeister, das ist ein viel gesünderes Getränk!“

Das Problem ist altbekannt. Der große Russe Emanuel Schiffers war dem Suff ebenso verfallen wie der Brite James Mason, dem man nachsagte, nüchtern keine Partie verlieren zu können. Selbst Dr. Tarrasch erklärte sein schlechtes Spiel in einigen Partien seines Matches mit Tschigorin in St. Petersburg 1893 mit der „großen russischen Gastfreundschaft“. Aber müssen wir wirklich Verträge mit den weltbesten Spielern abschließen, in denen wir ihnen eine Strafe von 2.000 Dollar androhen, sollten sie während eines Turniers trinken – wozu sich der ehemalige russische Nationaltrainer Boris Postowski gezwungen sah? Oder wie sollen wir darauf reagieren, wenn – wie vor zwei Jahren bei einem Turnier in Indien geschehen – die einzigen Schlagzeilen über eine Veranstaltung so lauten: „Betrunkenen Großmeister schläft während der Partie ein“.

Die ECU und die Ethik-Kommission der FIDE sind zum Handeln aufgerufen, damit einige wenige Spieler mit ihrem Verhalten nicht das gesamte Schach beschädigen.

**A**ber selbst diese Exzesse können nicht darüber hinweg täuschen, dass der diesjährige Europapokal einer der besten überhaupt war. Wir hatten fantastisches Wetter, konnten in warmen Bädern schwimmen und das gleiche Mineralwasser trinken, das bereits Akiba Rubinstein und Kaiser Franz Josef genossen haben! Nach den Kandidatenkämpfen von Kasan befand sich die gesamte Schachwelt in einem gewissen Trauma ob der vielen Unentschieden, aber nicht erst die kämpferischen Tage von Rogaška Slatina zeigten, dass das Schach immer noch wunderschön und farbenfroh ist und alles Gerede über den „Tod des Schachs“ nur das Jammerm von faulen Profis ist!

**S**oweit die Ausführungen von Adrian Michaltschischin, denen sich ein kurzer redaktioneller Blick auf die drei deutschen Mannschaften anschließt.

Zu Baden-Baden wurde schon einiges gesagt und die nebenstehende Statistik beweist, dass der Deutsche Meister ungeachtet des Abrutschens auf Platz 6 in der Schlussrunde eine ausgezeichnete Vorstellung ablieferte. Fast alle Akteure spielten oberhalb ihrer Eloerwartung. Auffallend für den Beobachter war, dass Jan Gustafsson in den letzten drei – entscheidenden – Runden nicht mehr eingesetzt wurde.

Solingen und die Schachfreunde Berlin reisten mit reinen Amateurmansschaften nach Slowenien.

Die Klingensteinstädter unterlagen in der letzten Runde der belgischen Truppe aus Ans mit 2½-3½ und landeten danach unterhalb ihrer Erwartung. Kurios: den Siegpunkt für den nominell unterlegenen Gegner holte ausgerechnet der hier unter belgischer Flagge segelnde Michael Hoffmann gegen seinen sonstigen Solinger Kollegen Markus Schäfer. Auf der Habenseite blieb eine IM-Norm für Thomas Michalczak.

Gleich drei Normen gab es im Hauptstadt-Lager zu bejubeln: Jan Lundin gelang eine GM-, Robert Glantz und Christoph Nogly eine IM-Norm (die Statistik ist der Veranstalterseite entnommen, im Falle der Berliner jedoch falsch: sie spielten zum Auftakt gegen Elolose, wodurch sich die Berechnungsgrundlage ändert, korrekterweise muss bei diesen Gegnern im Nachhinein eine Zahl von 2250 angesetzt werden, wodurch die Performance steigt)! Desweiteren feierten die Berliner mit Rang 17 (gesetzt an 31) die beste Platzierung ihrer Europapokalgeschichte. Im internen Duell wurde Solingen mit 4½-1½ geschlagen.

#### 6. OSG Baden-Baden (11-3/29)

	Elo	Pkt/Par	RPerf
Michael Adams	2733	3½/6	2744
Alexej Schirow	2713	4½/7	2730
Etienne Bacrot	2705	4½/6	2827
Arkadij Naiditsch	2707	5/7	2756
Peter H. Nielsen	2687	4½/6	2737
Liviu-D. Nisipeanu	2638	3½/6	2556
Jan Gustafsson	2631	3½/4	2670

#### 17. SF Berlin (8-6/24)

Arnd Lauber	2464	3½/7	2510
Rainer Polzin	2469	3/7	2373
Joachim Wintzer	2332	2/7	2237
Jan Lundin	2276	5½/7	2573
Robert Glantz	2259	4½/7	2423
Christoph Nogly	2231	5½/7	2484

#### 39. SG Solingen (6-8/19½)

Alex. Naumann	2546	3½/7	2530
Markus Schäfer	2399	2½/7	2378
Th. Michalczak	2316	4½/7	2499
Milon Gupta	2270	3½/7	2301
Axel Scheffner	2305	1½/7	2031
Andreas Peschel	2168	4/7	2222

Die spektakulärste Partie der Berliner gelang Jan Lundin im knapp verlorenen Match gegen Beer Sheva. Früher als Diplomat in Berlin tätig, ist der Schwede inzwischen als Direktor des *Ostseerates* in seine Heimat zurückgekehrt, ohne indessen seiner alten Liebe abzuschwören.

#### Damenindisch (E 17)

- A. Greenfeld (Beer Sh) 2573
- J. Lundin (Berlin) 2276

Lundin: „Zu Beginn hat Greenfeld fast eine halbe Stunde damit zugebracht, eine Variante aus seinem breit gefächerten Repertoire auszuwählen. Das Bauernopfer, für das er sich dann entschied, gilt bei dieser Zugfolge lt. Theorie als ungefährlich, ist aber nicht ohne. Ich habe viele Blitzpartien mit die-



Jan Lundin (links) kurz nach dem „Zug seines Lebens“!

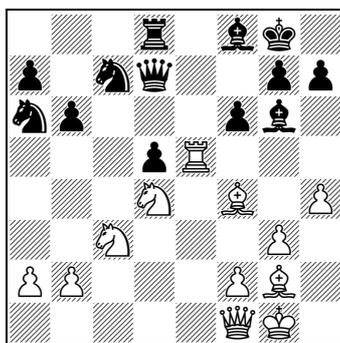
ser Variante verloren, wusste also ungefähr, wo die Gefahren lauern. Ich habe noch nicht die Zeit für eine gründliche Analyse der Partie gehabt, glaube aber, der erste kritische Punkt kommt nach 21. h3. Zu 21... ♗h5 gab es Alternativen, die mir aber alle nicht gefallen haben. Definitiv schlecht war jedenfalls seine Sequenz vom 22. bis 24. Zug, Schwarz bekommt einfach zu viel Holz für die Dame.

Danach sollte Weiß eigentlich für eine verlorene Sache kämpfen. Erst als ich ihm dummerweise gestattete, einen Freibauern auf der h-Linie zu bilden, wurde es wieder interessant. Ja, sogar richtig wild! Zeit hatten wir beide nicht mehr viel und mussten uns daher auf unser Gefühl verlassen.

Der *Zug meines Lebens* (einzige Konkurrenz: mein Sieg gegen Rabięga beim Berliner Großmeisterturnier 2009) war dann 53... ♔c5!! – ein Angriff auf den gegnerischen mit Unterstützung des eigenen Königs! Plötzlich arbeiten alle schwarze Figuren wunderbar zusammen. Dann war er es, der fehlergriff (*in der Stellung auf dem*

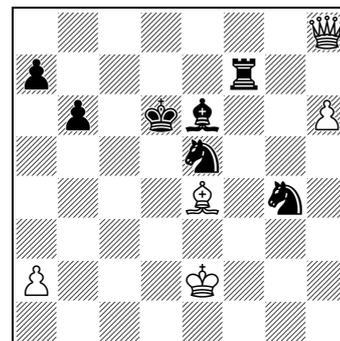
*Foto!, d. Red.*) und der schwarze Angriff drang durch!“

1. d4 ♗f6 2. ♗f3 e6 3. c4 b6 4. g3 ♗b7 5. ♗g2 ♗e7 6. 0-0 0-0 7. d5 e:d5 8. ♗h4 c6 9. c:d5 ♗:d5 10. ♗f5 ♗c7 11. e4 d5 12. ♖e1 ♖e8 13. e:d5 c:d5 14. ♗c3 ♗ba6 15. ♗f4 ♗f8 16. ♖:e8 ♗:e8 17. ♗f1 ♖d8 18. ♖d1 ♗c8 19. ♗d4 ♗g4 20. ♖e1 ♗d7 21. h3 ♗h5 22. ♖e5 ♗g6 23. h4 f6

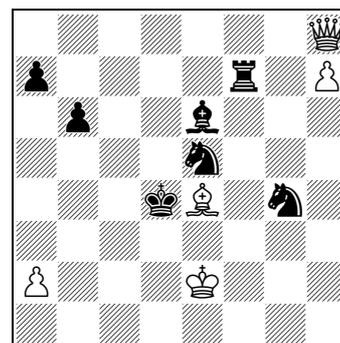


24. ♗h3 f:e5 25. ♗:d7 e:d4 26. ♗g4 d:c3 27. b:c3 ♗d6 28. h5 ♗f7 29. ♗:d6 ♖:d6 30. ♗e2 ♗f8 31. ♗e1 ♗e8 32. f4 ♗c5 33. ♗f5 h6 34. g4 ♗d7 35. ♗e2 ♗c7 36. ♗h2 ♗e6 37. ♗g6 ♗f6 38. g5

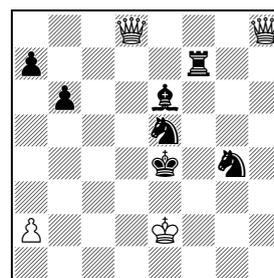
h:g5 39. f:g5 ♗g4+ 40. ♗g1 d4 41. ♗f3+ ♗e7 42. c:d4 ♗b5 43. ♗a8 ♖d8 44. ♗b7+ ♖d7 45. ♗a8 ♗:d4 46. ♗e8+ ♗d6 47. h6 g:h6 48. g:h6 ♗f6 49. ♗h8 ♗f3+ 50. ♗f1 ♗g4 51. ♗d3 ♖f7 52. ♗e2 ♗fe5 53. ♗e4



53... ♔c5!! 54. h7 ♗d4



55. ♗g6?  
55. ♗d8+ ♗:e4 56. h8♗



Analysediagramm

56... ♖f2+ 57. ♗d1 ♗e3+ 58. ♗e1 ♖f1+ 59. ♗d2 ♖d1+ 60. ♗c3 ♖:d8 61. ♗:d8+/-+ 55... ♗c4+ 56. ♗d2 ♖f2+ 57. ♗e1 ♗c3! 58. ♗d3 ♗:d3 0-1